



Tipps zur Lichtreduzierung im eigenen Garten

Weniger ist mehr: Reduzieren Sie die Helligkeit. Der Einfluss auf die Tierwelt ist geringer und unsere Augen passen sich an. Letztlich sehen wir mehr, erhöhen das subjektive Sicherheitsgefühl und fühlen uns wohler.

Gezielte Akzente statt Flutlicht:

Bestrahlen Sie weder Ihre Gehölze noch in Richtung Himmel. Beleuchten Sie nur das, was Sie wirklich sehen müssen (zum Beispiel den Weg oder die Terrasse). Der Rest des Gartens sollte eine Ruhezone für die Natur sein.

Insektenfreundliches Licht?: Kein Licht ist insektenfreundlich! Höchstens weniger schädlich. Nutzen Sie daher Leuchtmittel mit einer Farbtemperatur unter 2700 K. Das warme, bernsteinfarbene Licht ist verträglicher für Insekten und wirkt im Garten deutlich edler.

Der schlaue Sensor: Verwenden Sie Bewegungsmelder oder Zeitschaltuhren. So brennt das Licht nur dann, wenn es wirklich gebraucht wird – das spart Energie und schont die Nachtruhe der Tiere.

Nachhaltige Technik: Investieren Sie in eine langlebige, steuerbare Lampe. Solar-Deko sieht zu Beginn schick aus und wirkt erst einmal nachhaltig, leuchtet aber zum Leidwesen unserer Tierwelt bis in die Morgenstunden und hält oftmals nicht besonders lang.

Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass unsere Gärten auch nachts lebendig bleiben!



Glühwürmchen lassen sich nur in der Dunkelheit beobachten.

Kontakt

Umwelt- und Verbraucherschutzamt
Untere Naturschutzbehörde
Willy-Brandt-Platz 2, 50679 Köln
T: 0221 221-26286
artenschutz@stadt-koeln.de

Weitere Informationen finden Sie auf der Website der Stadt Köln unter:
www.stadt-koeln.de/lichtverschmutzung



Stadt Köln

Der Oberbürgermeister

Umwelt- und Verbraucherschutzamt
Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung und Druck
Zentrale Dienste der Stadt Köln

Bildnachweis
Titel: © Yurii Kushniruk/www.istockphoto.com;
innen: © Sylvia Löwisch, © bruev/www.istockphoto.com; außen: © Ulrich Vogl

13-St/242-26/57/1.000/05.2026



Stadt Köln

Licht aus, Artenvielfalt an!

Informationen und Tipps
zur Reduzierung von
Lichtverschmutzung im
eigenen Garten

Was ist Lichtverschmutzung?

Licht gehört zu einer modernen Metropole einfach dazu. Es gibt uns Sicherheit und verlängert unsere Abende. Doch vielerorts leuchtet unsere Stadt über das Ziel hinaus. Dieses überflüssige Licht wird Lichtverschmutzung genannt. Lichtverschmutzung entsteht meist dann, wenn viel künstliches Licht dort landet, wo es gar nicht gewollt oder gebraucht wird. Und das passiert oftmals auch in unseren Gärten. Dabei könnten sie als dunkle Rückzugsorte so vielen Arten Lebensraum bieten. Immerhin ist die Fläche aller Gärten in Deutschland annähernd so groß wie die Fläche aller Naturschutzgebiete. Ob schlecht eingestellte Strahler, unnötige Fassadenbeleuchtung oder billigste Solar-Lampen: All dies schadet der Natur und entwertet Lebensräume im Garten. Unsere Gärten sollten ein sicherer, atmosphärischer Rückzugsort sein, aber gleichzeitig die natürlichen Ruhephasen der Natur respektieren.



Auch Igel sind an die Dunkelheit der Nacht angepasst.

So besser nicht

Beispiele für schlechte Beleuchtung im Garten auf einen Blick im Foto rechts:

- 1 Dauerhafte und helle Fassadenbeleuchtung
- 2 Viel zu hohe Beleuchtungsintensität
- 3 Kaltes, weißes Lichtspektrum
- 4 Beleuchtung strahlt ungerichtet in alle Richtungen
- 5 Lampen mit Solarpanel strahlen bis in den Morgen

Der Verlust des Sternenhimmels

Neben den ökologischen Folgen durch Lichtverschmutzung verlieren wir auch ein Stück Lebensqualität: Den freien Blick auf den Sternenhimmel. Denn je heller die Umgebung ist, desto schlechter können wir die Sterne sehen.



Wie wirkt künstliches Licht auf Lebewesen?

Seit Jahrmilliarden folgt das Leben auf unserer Erde einem festen Takt: dem Wechsel von hell und dunkel, Tag und Nacht. Dieser Rhythmus ist der wichtigste Zeitgeber für fast jedes Lebewesen.

Insbesondere nachtaktive Tiere – also etwa 60 % der Insekten und 30 % der Säugetiere – sind von den Auswirkungen des künstlichen Lichts betroffen. Künstliches Licht kann für sie zur Falle oder zur unüberwindbaren Barriere werden. Der Einfluss des Lichts kann darüber hinaus die Nahrungsaufnahme, die Fortpflanzungsbiologie und das Wander- und Kommunikationsverhalten von Tieren stören. Zudem werden auch tagaktive Arten durch Licht in ihrer Ruhephase gestört werden.

Selbst auf uns Menschen hat künstliches Licht negative Auswirkungen. Das „Dunkelhormon“ Melatonin steuert den Schlaf-Wach-Rhythmus aller Säugetiere. Licht zur falschen Zeit unterdrückt dieses Hormon, was auch beim Menschen zu Schlafproblemen und gesundheitlichen Störungen führen kann.